



Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort.

Nr. 489 / 2012

Kiel, Donnerstag, 13. Dezember 2012

Europa / „Blaues Wachstum“, Ostseeparlamentarierkonferenz

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Dr. Ekkehard Klug: Ostseekooperation im Kulturbereich und in der Forschungszusammenarbeit intensivieren

In seiner Rede zu **TOP 12 und 13** („Blaues Wachstum“ / Ostseeparlamentarierkonferenz) erklärt der europapolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Dr. Ekkehard Klug**:

„Die FDP-Fraktion begrüßt alle Initiativen und Maßnahmen, mit denen Schleswig-Holstein sinnvoll zur Entwicklung der maritimen Wirtschaft beitragen kann. Ein besonderer Stellenwert kommt dabei der Verbesserung der Infrastruktur in Häfen und Verkehrsverbindungen zu.

Die Meerestechnik ist ein wichtiger Bereich der maritimen Verbundwirtschaft und umfasst eine breite Palette von Produkten und Dienstleistungen zum Beispiel im Bereich der Offshore-Windenergie, der marinen Umweltschutztechnik oder der Unterwassertechnik. Schleswig-Holstein muss diese Potenziale noch stärker als bisher nutzen. Durch eine Bündelung des bereits vorhandenen Wissens und der Ressourcen von Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Einrichtungen der Technologie- und Wirtschaftsförderung muss ein fruchtbarer Technologietransfer etabliert werden, um zukünftig einen noch größeren Beitrag zur Wertschöpfung in unserem Land zu leisten.

Auch besteht weiterhin erheblicher Forschungsbedarf im Bereich der Meereswissenschaften. Das aus dem IFM GEOMAR hervorgegangene GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel ist eine der drei großen europäischen Meeresforschungsinstitute.

Die vorgelegte Resolution zu den Ergebnissen der letzten Ostseeparlamentarierkonferenz und des Parlamentsforums Südliche Ostsee findet die Zustimmung der FDP-Fraktion.

Für die Zukunft möchte ich anregen, dass die beiden genannten Gremien der parlamentarischen Ostseezusammenarbeit neben Themen aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Arbeitswelt auch stärker den Bereich der Ostseekooperation im Bereich der Kultur berücksichtigen sollten.“